

# DEUTSCHE BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ  
des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz Hamburg), Gr. Neumarkt 23, I.

Offizielles Organ  
der Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz Dresden), Mühlengasse 12.  
Erscheint jede Woche Sonnabends. — Postzeitungsliste Nr. 1777a.

## Die Arbeitslosigkeit in unserem Berufe und die Möglichkeit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung.

Auf dem Münchener Verbandstage wurde der Verbandsvorstand beauftragt, Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern selbst zu veranstalten. Die Ergebnisse derselben und sonstiges auf die Arbeitslosenunterstützung bezügliche Material sollte kurz vor dem nächsten Verbandstage veröffentlicht werden. Die Erhebungen haben in der Form stattgefunden, daß die Mitgliedschaften auf den monatlichen Abrechnungsformularen anzugeben hatten, wie viel Beiträge wegen Arbeitslosigkeit und Krankheit erlassen wurden.

Die Zusammenstellung über die einzelnen Beitrags-erlasse finden die Leser im Vorstandsbericht für 1900 (siehe Nr. 7). Das Prozentverhältnis der erlassenen zu den gesammelten bezahlten Beiträgen stellt sich wie folgt:

Mitgliedschaft	Prozentfuß der erlassenen Beiträge zu den gezahlten	Arbeitslosigkeit	Krankheit
Altona	4,82 vSt.	1,-	vSt.
Bamberg	2,70	—	—
Bayreuth	1,50	—	—
Breslau	0,90	0,30	—
Berlin	4,32	0,78	—
Bremen	14,—	7,—	—
Cottbus	3,18	3,18	—
Darmstadt	6,—	1,70	—
Dortmund	6,86	1,23	—
Dresden	1,41	0,62	—
Elberfeld	5,44	2,04	—
Forst i. L.	3,47	0,70	—
Frankfurt a. M.	2,83	1,09	—
Freiburg i. Br.	3,84	1,53	—
Halle a. S.	6,—	0,90	—
Hamburg (Großh.)	6,35	1,07	—
Hamburg (Weißh.)	4,68	0,45	—
Hannover	10,93	1,60	—
Hamburg a. G.	3,07	0,80	—
Kaiserslautern	1,—	0,50	—
Kaiserslautern	12,51	1,88	—
Kiel	3,30	1,88	—
Kreuznach	2,98	4,16	—
Landshut	4,76	—	—
Leipzig M.	4,01	0,71	—
Leipzig Einzelm.	7,28	1,18	—
Ludwigshafen	7,26	1,70	—
Lübeck	3,38	1,24	—
Lüneburg	—	2,79	—
Magdeburg	2,35	1,76	—
Mainz	9,70	3,96	—
Mannheim	13,02	3,19	—
Mürnberg	6,30	0,95	—
Offenbach a. M.	1,53	—	—
Pommern	0,66	0,66	—
Regensburg	6,52	1,45	—
Blauenicher Grund	4,34	—	—
Regensburg	4,—	0,37	—
Rixdorf	4,54	—	—
Schlitz	4,70	1,50	—
St. Johann-Saarb.	4,68	1,—	—
Wiesbaden	6,59	2,—	—
Würzburg	10,14	2,17	—
Durchschnittlich wurden erlassen	5,60 vSt.	1,63 vSt.	
Zusammen	7,23 vSt.		

Mit diesem Prozentfuß hätten wir also bei der Einführung der Arbeitslosenunterstützung unsere Berechnungen anzustellen, doch bevor wir dazu übergehen, sollen auch die Zahlen, welche sich aus der Reichsarbeitslosenzählung von 1895 ergeben, angeführt und in Betracht gezogen werden. Diese Zählung wurde an zwei Tagen, am 14. Juni und am 2. Dezember, vorgenommen; sie ergab, daß 4491 bzw. 5982 arbeitslose Bäcker (erkl. der Kranken) vorhanden waren. Die Zahl der Arbeitnehmer wurde auf 129527 festgestellt. Hieron sind jedoch anzuziehen: die Angestellten, die mitverwendenden Angehörigen der Meister und die Lehrlinge, so daß sich als Gesamtzahl für die dem Berufe Angehörigen 78397 herausstellt, welche bei Berechnung der Arbeitslosigkeit in Frage kommt.

Infolge dessen ergibt sich eine berufliche Arbeitslosigkeit von 5,73 vSt. bzw. 7,63 vSt. oder durchschnittlich 6,68 vSt.

Würden wir nun diesen Prozentfuß auf die Organisation übertragen, so wären nach dem Mitgliederstande am Jahres- schluß 1900 (5365 oder ca. 5,14 vSt. der Berufsangehörigen) pro Tag 400 Arbeitslose zu unterhalten, das macht im Jahre 144000 Tage oder pro Mitglied 24 Tage. Nur pro Tag eine Mark Arbeitslosenunterstützung zu gewähren, müßte also jedes Mitglied 2 Mark im Monat mehr bezahlen, vorausgesetzt, daß alle Arbeitslosigkeit unterstützt würde. Aber davon kann keine Rede sein, denn erstens ist

in dieser Gesamtarbeitslosigkeit auch die Arbeitslosigkeit auf Reise mit einbezogen, für die der Verband schon gegenwärtig Unterstützung bezahlt, desal. die etwa durch Streik hervorgerufen. Dann aber wird man, wie auch im Reglement vorgegeben, gewisse Beschränkungen hinsichtlich des Unterstützungsrechtes sowohl als auch bezüglich des Beginnes und der Dauer der Unterstützung zu treffen haben, wodurch ein großer Teil der Arbeitslosigkeit von der Unterstützung ausgeschlossen und somit die Kasse entlastet.

Die Ersparnis durch die Begrenzung der Unterstützungsansprüche und durch die Karenzzeiten laßt sich folgendermaßen anschaulich machen: Nimmt man an, daß Mitglieder nur dann unterstützt werden, wenn sie dem Verbandsverbande ein Jahr angehören, so fällt die Arbeitslosigkeit der kürzeren Zeit dem Verbandsverbande anheim (und das ist nach den 1470 Aufnahmen im letzten Quartal 1900 eine nicht geringe Zahl) außer Betracht. Der Wechsel unter anderen Mitgliedern ist wohl auf 50 vSt. zu veranschlagen; aber gerade dieser Fluktuation im Mitgliederstand vorzuziehen, sie zu befeitigen, ist ein Hauptzweck der Arbeitslosenunterstützung mit. Wir werden nach Einführung derselben höchstens noch mit einem Wechsel von 25 vSt. zu rechnen haben; diese 25 vSt. werden aber bei Berechnung der Kosten der Arbeitslosenunterstützung der Kasse zu gute zu schreiben sein, d. h. 25 vSt. der Ausgaben nach den oben angeführten Zahlen werden gespart. Die Berechnung, daß nur vom 8. bis 49. Tage der Arbeitslosigkeit Unterstützung ausbezahlt wird, also Arbeitslosigkeit bis zu 7 Tagen überhaupt nicht entlohnt, bei allen anderen bis zum 7. Tage, ist ebenfalls zu berücksichtigen.

Generell erst nach Zahlung von 52 Wochenbeiträgen wieder unterstützungsberechtigt werden, ergibt uns mindestens eine Ersparnis von 40 vSt. der Ausgaben. Es wären somit nach Abzug der 25 und 40 vSt. nur noch 35 vSt. des oben herausgerechneten Extrabeitrages von 2 Mark pro Mitglied und Monat, also 70 Wfg. monatliche Extrasteuer pro Mitglied zu leisten.

Nehmen wir nun die oben angeführten Beitrags-erlassungen, also 5,6 vSt. als Grundlagen unserer Berechnung, so ergeben wir daraus, daß nach denselben an 336 Kollegen im Jahre für 122160 Tage, das ist pro Mitglied der Organisation für 204 Tage, Unterstützung zu bezahlen seien. Danach hätte jedes Mitglied monatlich

1,70 M. mehr Beitrag zu zahlen. Aber hieron müssen wir wiederum 25 vSt., die die Gewerkschaft Aufschlag an neuen Mitgliedern hat, und weiter die 40 vSt. Erparnis, welche durch die Karenzzeiten und die Beschränkungen im Bezug und in der Dauer der Unterstützung der Hauptkasse gemacht werden, also 65 vSt. in Abzug bringen. Ferner sind für die Reise- und Gemahrgeldest-Unterstützung auf Konto der Arbeitslosenunterstützung mindestens 5 vSt. zu verrechnen, macht 65 + 5 = 70 vSt. Demzufolge nur noch 30 vSt. der erwähnten Extrasteuer von 1,70 M. pro Monat, mithin 36 Wfg. zu zahlen.

Unsere Beitragsleistung würde also, wenn wir jetzt durchschnittlich 1,02 M. pro Monat oder 2 Wfg. Extrasteuer pro Woche rechnen, auf 1,33 M. monatlich oder 57 Wfg. wöchentlich steigen müssen.

Haben wir somit den Beitragsfuß von 35 Wfg. pro Woche bereits überschritten, so ist dabei zu berücksichtigen, daß man hierbei die vielfach erwähnte Krankenunterstützung gleich mit zu berücksichtigen in der Lage ist, denn die Durchführung derselben würde, nach dem Prozentverhältnis der Beitragsentlastung wegen Arbeitslosigkeit zu denen wegen Krankheit berechnet, dem Verbandsverbande 3 bis 4 Wfg. pro Mitglied und Woche kosten.

Wir können somit auf einen Wochenbeitrag von 40 Wfg., wodurch die Organisation in die Lage versetzt würde, ihren Mitgliedern möglichst viel zu leisten, aber auch ein gesundes, stabiles Verhältnis in dem Verhältnis von Beiträgen und Ausgaben zu erzielen.

Die Organisation, die durch verschiedene Klassen zur Genüge bewiesen und lassen wir gleichfalls eine Zusammenstellung der Organisationen, welche die Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben, folgen. Dieselbe enthält den zu zahlenden Beitrag, die Mitgliederzahl, den Prozentfuß der Organisierten zu den Berufsangehörigen, die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung insgesamt und pro Mitglied, den Prozentfuß der Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung im Verhältnis zur gesamten Ausgabe, die Ausgaben für sonstige Unterstützungen (Gemahrgeldest- und Streikunterstützung, Kranken-, Jubiläum-, Sterbe-, Wittwen-, Reise- und Umzugsgelder), ferner den Kassenbestand der Organisation insgesamt und pro Mitglied für das Jahr 1899.

Organisation	Beitrag		Mitgliederzahl	% der Berufsangeh.	Ausgab. f. Arbeitsl. Unterst.	pro Mitglied	% der Gesamt- Ausg.	Sonstige Unterstützungen	Kassenbestand		pro Mitglied	
	Wochl.	Monat.							M.	S.		
Bildhauer	50	—	4098	68,30	36768	9,00	33,57	41004	60215	60	14,69	
Brauer	—	120	8681	13,63	10,91	1,25	9,04	63356	18688	14	2,15	
Buchbinder	35	—	7631	23,14	13627	1,79	20,40	7233	146293	48	19,17	
Buchdrucker	110	—	26344	64,28	139206	5,04	15,3	743244	2724101	19	103,40	
Buchdruckerhilfsarbeiter	15	—	1343	13,07	304	—	23	10,31	333	438	41	3,25
Forner	30	—	8817	14,96	329	—	0,4	0,24	98351	12112	04	1,37
Glaserarbeiter	10-30	—	3628	9,91	5250	1,45	16,3	4271	25601	86	7,06	
Glaser	20	—	2300	29,75	1694	—	7,4	10,2	8010	21106	72	9,20
Graveur	30	—	1006	18,62	747	—	7,7	3721	10269	42	10,21	
Handelshilfsarbeiter	20	—	8700	4,89	2800	—	32	8,0	4879	2220	49	2,32
Handschuhmacher	35	—	3241	43,73	7148	2,20	14,4	31571	79821	09	21,63	
Hutmacher	30-45	—	2545	19,76	14330	—	6,5	23,3	36120	11409	87	4,08
Konditoren	30	—	661	4,82	1231	1,86	27,7	1667	4508	68	6,82	
Kupferfchmiede	35	—	3314	45,86	8086	2,44	19,42	4200	80452	56	2,37	
Lagerhalter	—	100	334	0,46	56	—	16	2,6	301	674	22	2,33
Lederarbeiter	25	—	5369	15,04	6199	1,15	6,0	79120	11535	77	2,15	
Leibgraben	40	—	4621	26,21	8550	1,85	21,1	15259	45942	66	9,04	
Vorzellnarbeiter	25-40	—	8660	27,03	22907	2,64	17,5	68397	168058	48	19,41	
Schmiede	25	—	3350	3,47	820	—	24	3,6	4208	19226	31	3,44
Zigarrenportier	25-75	—	857	19,47	3654	4,26	27,7	7338	32924	24	3,12	
Summa			103470	22,81	304677	—	14,72	1228322	3587499	631	5,4	

Demnach hatten also die 20 Organisationen mit Arbeitslosenunterstützung zusammen 103470 Mitglieder, waren also im Durchschnitt zu 22,81 vSt. der Berufsangehörigen organisiert. Für Arbeitslosenunterstützung gaben dieselben aus 304677 M., oder 14,72 vSt. der gesamten Ausgabe, für sonstige Unterstützungen wurden 1228322 M., das ist pro Mitglied 11,87 M., verausgabt. Der Kassenbestand betrug bei diesen 20 Verbänden insgesamt 3587499,03 M., oder pro Mitglied 17,64 M.

Die 35 Organisationen dagegen, welche keine Arbeitslosenunterstützung hatten, waren mit 477003 Mitgliedern oder zu 11,8 vSt. der Berufsorganisationen organisiert. Für Streik- und sonstige Unterstützungen gaben dieselben aus 2129255 vSt. oder pro Mitglied 4,50 M. Der Kassenbestand betrug bei diesen Organisationen insgesamt 1990047,93 M., oder pro Mitglied 4,16 M.

Während also die 20 Verbände mit Arbeitslosenunterstützung bei 103470 Mitgliedern insgesamt 1522999 M., oder pro Kopf 14,80 M. für Unterstützungszwecke ausgaben, brachten die übrigen 35 Gewerkschaften mit 477003 Mitgliedern 2129255 M., das ist pro Mitglied 4,50 M., auf. Die bedeutende finanzielle Leistungsfähigkeit der Organisationen mit ausgebreiteter Unterstützungsweiser tritt hier

sehr klar hervor. Das einleuchtend, geben auch immer die Verbände daran, diese Institutionen auch bei sich einzuführen. So waren es im Jahre 1891 12, 1895 13, 1897 17 und 1899 20 Organisationen, welche Arbeitslosenunterstützung bezahlten; auch im letzten Jahre ist sie in einer der größten Gewerkschaften, bei den Metallarbeitern, eingeführt. Dem kann man aus den Zahlen des ersten Halbjahres keine sicheren Schlüsse ziehen und können wir darauf wohl verzichten, dieselben anzuführen.

## Verjammlungs-Berichte.

Hannover. Am Dienstag, den 19. Februar, tagte eine öffentliche Versammlung der Bäcker Hannover-Ländens im Saale des Ballhofes, in der Kollege Heeren-Magdeburg ein Referat hielt über: „Was haben die Kollegen von der geplanten Umänderung des Maximalarbeitsstages zu erwarten?“ Redner erörterte die schwere Erdringung unseres Maximalarbeitsstages und wie derselbe auf Drängen der Bäckermeister beim Bundesrat wieder verstimmt werden sollte und betont, wenn wir nicht eingreifen, brauchen wir uns keine abgrenzende Arbeits-

... vorzubereiten zu lassen, und die nächsten Bestrebungen hierin zu sein, das mittelalterliche System des Kost- und Logiswesens im Hause des Meisters beibehalten zu werden. Sodann führte Redner den Zweck des Verbandes vor Augen und wie derselbe sich bemüht, auf dem nächsten Verbandstage die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, damit die Kollegen während der Arbeitslosigkeit wenigstens menschlich leben könnten, denn bei den heutigen Lohnverhältnissen seien sie gezwungen, den Bettelstab zu ergreifen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute am 19. Februar stattfindende Versammlung der Bäcker von Hannover und Umgegend schließt sich den Ausführungen des Referenten voll und ganz an, hauptsächlich in dem Sinne, daß der Germania-Verband sich dem Arbeitslosenvorband anschließen, was eine schwere Schädigung des Gesellenstandes darstellt, und erklärt es für die Pflicht eines jeden Kollegen, sich in unseren Verband aufzunehmen zu lassen.“ Einige Kollegen eruchten die Beschlüsse, der angenommenen Resolution nachzukommen. Hierauf kamen verschiedene schwere Mißstände in diesem Bäckereis zur Sprache, sowie die hier in der größten Blüthe stehende Bäckereiindustrie. Kollege Kühl führte aus, wie die Großkapitalisten das Volk unterdrücken. Bäckermeister Brunert fragte an, ob die Kollegen bei den hochgeschraubten Bäckereipreisen jetzt mehr verdienen. Darauf folgte mit einem dreifachen Hoch auf den Verband Schluß der impetuellen Versammlung.

**Subwigshafen.** Am 14. Februar fand im Lokal Viehies eine öffentliche Versammlung statt, dieselbe betraf sich mit dem Thema: „Zweck und Nutzen der Organisation.“ Kollege Buchert, der das Referat übernommen hatte, führte unter anderem die Lohnerböhrungen und Erzeugnisse der Organisationen im Allgemeinen aus, und kam speziell auf die Organisation unseres Berufes zu sprechen, welche ja in den letzten Jahren eine bedeutende Verbesserung herbeigeführt hat. Auch in den Städten, wo kein Lohnkampf stattgefunden hat, ist eine Verbesserung unserer Lage eingetreten. Dies ist alles nur dem Verbände zu danken. Er kann dann im Weiteren auf unsere schon seit einigen Jahren bestehende Mitgliedschaft Ludwigshafen zu sprechen, welche ja derzeit immer dahin getreibt hat, auch hier bessere Arbeitsbedingungen herbeizuführen und Kost und Logis den Meistern zu befehlen. Daß dies bis jetzt noch nicht gelungen, hätten sich die Kollegen selbst die Schuld anzuschreiben, indem sie sich ihrer Organisation nicht anschließen wollen. Redner forderte dieselben auf, einmal einig zu sein und sich einer geschlossenen Organisation anzuschließen, und sollten sie diese paar Pfennige Monatsbeitrag nicht scheuen, welche sie ja bloß als Kapital anlegen, und die nach einem Lohnkampf wieder hundertfache Rinsen tragen. Redner erntete großen Beifall. Die Diskussion meldete sich nur Kollege Hegemann Rannheim. Im weiteren wurden dann von den Verbandskollegen Delegierte zum Verbandstag nach Mainz vorgeschlagen.

**Breslau.** Mitgliederversammlung vom 21. Februar. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Rastig einen Vortrag über die Stellungnahme zu der in Mainz stattfindenden Generalversammlung. Außerdem wies er darauf hin, welche Bedeutung und welchen Zweck der Verbandstag habe. In der Diskussion besprach ein Kollege alsdann die Verbringungsindustrie, die von den Meistern mit größtem Eifer betrieben werde. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Delegierten. Vorgeschlagen wurden die Kollegen Maack, Rastig und Wotta. Kollege Rastig wurde mit 25 Stimmen als Delegierter zum Verbandstag gewählt. Beim Punkte „Verschiedenes“ sprachen die Kollegen Spiller und Bertis über die Mitwirkung des Gesangsvereins bei unserem am 23. April im „Königsgrund“ stattfindenden Kranzchen.

**Bad Reichenhall.** Am Donnerstag, den 14. Februar, fand per Schilfen eine Fahrt der Mitglieder von Reichenhall nach Berchtesgaden statt, wo zugleich in Reins Hotel unsere Mitgliederversammlung abgehalten wurde. Dieselbe war von den Mitgliedern beiderseits vollständig besucht. Nachdem die gewöhnliche Tagesordnung erledigt, hielt Kollege Gagner-München einen sehr lehrreichen Vortrag über die Entstehung der Bäckerei und erwähnte in seinem Schlußwort, daß schon zur damaligen Zeit, als der Handel und die Gewerbe entstanden, sich die Leute von jenem Stande zusammenscharten, um gegen jene Raubritter zu kämpfen, welche ihnen ihre Waaren und ihre Habe raubten und plünderten, so müssen auch wir Bäckergesellen uns zusammenscharen, uns organisieren, um auch gegen Raubritter, nämlich gegen unsere Ausbeuter und den Kapitalismus zu kämpfen, um uns eine bessere, menschenwürdige Lebensweise zu erringen. Als Delegierter für den Wahlkreis Rosenheim-Reichenhall wurde von unserer Mitgliedschaft Karl Eigner als Delegierter gewählt. Ferner wurden unserer Agitationskommission 15 Mitglieder unserer Mitgliedschaft durch Kollegen Gagner überwiesen.

**Dortmund.** Heber „Der bedrohte Maximalarbeitsstag“ sprach am Sonntag, den 17. Februar, in einer öffentlichen Versammlung im Frevooschen Saale Kollege Juch aus Köln. Derselbe erledigte sich seiner Aufgabe durch ein zweistündiges Referat in vorzüglicher Weise unter größtem Beifall der Kollegen. Er wies in erster Linie auf die Entstehung des Maximalarbeitsstages hin und daß unsere Gesellen Enqueten über Enqueten veranlaßt hätten, denselben zu nichte zu machen, daß ihnen aber, Dank des Abgeordneten Bebel, der sich für unsere Sache so interessierte, nicht gelungen ist. Aus kommt dieselbe Regierung, die sich damals für den 12stündigen Arbeitstag aussprach, uns denselben wieder zu erzwingen eben in eine Minimalarbeitszeit umzuwandeln. Schaden würde es allerdings nicht, meinte Redner, denn hätten wir keinen Maximalarbeitsstag, wäre unsere Organisation gewiß bereits besser organisiert und wir könnten uns dann eine zeitgemäße Verkürzung der Arbeitszeit erringen durch den Verband. Nach dem Vortrage entspann sich eine sehr lebhaft Diskussion, worüber Kollege Juch seine große Freude aussprach. Es ließen sich alsdann mehrere Kollegen in den Verband aufnehmen und mit einem dreifachen Hoch auf denselben wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

**Eplingen.** Am Donnerstag, den 28. Februar, fand unsere Mitgliederversammlung statt. Nachdem die Beiträge bezahlt und ein Mitglied sich aufnehmen ließ, hielt Kollege Bebel aus Stuttgart einen Vortrag über die Arbeitslosenunterstützung, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende Baus sprach noch über die Abschaffung der Erntesteuer, Erhöhung der Monatsbeiträge und die 30 Pfg. Beiträge für die Monate Februar und März.

**Hagen.** Die Versammlung vom 24. Februar war nur mäßig besucht. Kollege Dahmann aus Eberfeld referierte über die schlechte Lage der Bäckereiarbeiter und wurde sein Vortrag mit Beifall aufgenommen. Hierauf beteiligten sich einige Kollegen an der Diskussion. Nach Zahlung der Beiträge wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

**Landshut.** Am 24. Februar fand unsere erste Generalversammlung statt. Kollege Gagner-München leitete dieselbe und legte den Kollegen die Wichtigkeit der verschiedenen Posten des Vorstandes dar. Die Wahl ging ganz aus und wird hoffentlich die Mitgliedschaft wieder blühen und gedeihen. Dem allen Vorstand wurde für die große Mühe im vergangenen Jahr der Dank ausgesprochen.

**Stralburg.** Am 26. Februar fand unsere erste Generalversammlung statt. Ein kleines aber maderes Publikum war erschienen, um zu beraten, wie die Laubst der Mitglieder wieder zu befehlen ist. Kollege Gagner-München glaubte gerade jetzt, wo die Meister den Kollegen einen Frischschlag ins Gesicht gegeben haben, wäre der rechte Zeitpunkt, um das Bienen anzufangen, vollständig werden es die hiesigen Kollegen sein. Hierauf wurde die Wahl der Vorstandskollegen vorgenommen, welche sehr gut ausgefallen ist.

**D.** Am Dienstag, den 12. Februar, tagte im „Königsgrund“ eine stark besuchte öffentliche Versammlung, woran sich einige Meister beteiligten. Die Tagesordnung lautete: „Darum organisieren wir uns.“ Als Referent erschien Kollege Rastig aus Leipzig. Redner erledigte sich seiner Aufgabe in einem 1 1/2stündigen Vortrage in der vorzüglichsten Weise, wofür ihm reichlicher Beifall lohnte. Die Diskussion sprachen sich mehrere Kollegen im Sinne des Referenten aus. Kollege Fleischer kam auf den Verband zu sprechen und ermahnte die Kollegen, die dem Verbände noch nicht angehören, sich denselben anzuschließen. Die sogenannten Germaniabücher, welche einen Wert von höchstens 20 Pfg. repräsentieren, für welche aber die jungen Kollegen 5 oder 10 Mk. in Plauen sogar 16 Mk. bezahlen müssen, und der Ansicht, daß die Innungen von dem hierfür den jungen Leuten abgerechneten Gelde sich Vergnügen veranstalten, wurde lebhaft kritisiert. Als „jüngster“ Geselle stellte sich dann Herr Reichenberger vor, der behauptete: „In Plauen ist es nicht so schlecht, jeder Geselle kann sich pro Jahr 100 Taler sparen, so daß er 1000 Taler erspart hat, wenn er 28 Jahre alt ist und davon kann er dann Meister werden.“ Damit rief er allgemeine Heiterkeit hervor und soll nächstens einen Vortrag über seine Spartheorie halten.

**Bochum.** Mitgliederversammlung vom 3. März. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Delegiertenwahl. Aus derselben ging Kollege Bartels als gewählter hervor. Derselbe erhielt 6 Stimmen, eine Stimme entfiel auf den Kollegen Baltrusch-Eberfeld. Sodann entstand eine lebhaft Debatt über die Arbeitslosenunterstützung, hervorgerufen durch den Kollegen Bartels, welcher dieses Projekt als noch nicht spruchreif bezeichnete, dafür der Meinung war, es müßte mehr für den Beruf und Meister unabhängigen Agitatoren gesorgt werden. Die Versammlung war anderer Meinung und sprach sich für die Arbeitslosenunterstützung wie sie der Hauptvorstand ausgearbeitet aus. Hierauf wurde vom Kollegen Heitmann der Kartellbericht erstattet. Nachdem noch die Anträge zum Verbandstage besprochen und der Punkt Verschiedenes erledigt war, wurde die Versammlung geschlossen.

**Siegen.** Am Mittwoch, den 27. Februar hatte der hiesige Bäckereiverband „Früh auf“ (ein in der Sonne innungsmeistereilicher Huld sich erwärmender Arbeiterverein) eine recht interessante Versammlung zu verzeichnen. Als nämlich wie gewöhnlich, dieselbe durch Handharmonikaspiel eröffnet und der erste Vers einer Anspielung verlungen war, ergriß Kollege Dört zu einer längeren Ansprache das Wort. Er stellte zunächst das Verhalten und die Geschäftigkeit der hiesigen Kollegen gegenüber den Kollegen anderer Städte ins richtige Licht; machte die Anwesenden sodann auf die materiellen Vortheile der gewerkschaftlichen Organisation aufmerksam, ebenso auf die Erzeugnisse, welche Kraft dieser Organisation die Kollegen anderwärts zu verzeichnen hätten. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, mit der hiesigen Arbeiterschaft Hand in Hand zu gehen und sich dem Verbände ihrer Berufskollegen anzuschließen. Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich der Altgeselle und Vorsitzende des Vereins, Hahn, sowie der Kassier und Delegierte bei der Handwerkerkammer in Darmstadt, Ganamagel, beteiligten, gelangte folgende Resolution des Kollegen Dört mit allen gegen eine Stimme zur Annahme: „Die heutige Versammlung des Bäckereiverbands „Früh auf“ erkennt die Zentralorganisation als die einzige an, welche allein im Stande ist, der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise unserer Arbeitgeber wirksam entgegen zu treten und eine Verbesserung unserer Lage herbeizuführen. Die Anwesenden verpflichten sich, für die Einführung des Verbandes der Bäcker hier in Siegen Sorge zu tragen und die Agitation für denselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu betreiben.“ Der lebhafteste Beifall bewies, daß eine Anzahl der Versammelten von der Parole „Früh auf“ nicht mehr sehr entfernt waren. 14 Kollegen ließen sich in den Verband aufnehmen. Da somit die Zahl der Organisirten 17 beträgt, wurde die Errichtung einer Mitgliedschaft beschlossen.

**Mülhausen i. E.** Am 26. Februar tagte hier eine öffentliche Bäckerversammlung mit dem Thema: „Welchen Werth hat die gewerkschaftliche Organisation für die Bäckergesellen.“ Referent Hegemann legte in klaren, deutlichen Worten den Werth und Nutzen der Organisation dar. Die Versammlung war von ungefähr 70 Kollegen besucht, was nicht erwartet war. Die Kollegen folgten mit spannendem Interesse den Ausführungen des Redners, mit Ausnahme von vier Raubheinen, die durch ihr feiges Benehmen (ebenfalls von den Innungsbrütern gewonnen) die Aufmerksamkeit der Kollegen zu beeinträchtigen suchten, was aber nicht gelang. Nachdem der Redner mit großem Beifall gelobt und der Vorsitzende zur freien Diskussion übernahm, folgte noch zwei Redner, welche die Kollegen ermahnten, der Organisation beizutreten. Es folgten auch fünf Kollegen dem Rufe. Viele der Anwesenden sind arbeitslos und versprechen, in der nächsten Versammlung sich aufnehmen zu lassen, was sie hoffentlich auch thun!

### Gewerkschaftliches.

Die regierungsseitig beliebten Bestrebungen der Verschlechterung des Maximalarbeitsstages und der Einführung von Beschränkungen über Einrichtung und Zahl der Bäckereien bemerkt die „Soziale Praxis“: „Jedenfalls ist es ein ganz glücklicher Gedanke, den Meistern die einseitige Magnanimität der Hygiene eine Art von Kompensation durch Ausbeutung der Arbeitszeit zu gewähren. Bei der Einführung des Maximalarbeitsstages im Bäckergewerbe stand unter den Gründen nicht an letzter Stelle die Erwägung, daß die übermäßige Dauer der Arbeit, die als vorwiegende Nacharbeit besonders anstrengend ist, auch schädlich auf die Reinlichkeit in den Betrieben zurückwirken würde. Verlängert man jetzt wieder die Arbeitszeit, so schwächt man selbst zum Theil die Wirkungen der hygienischen Vorschriften wieder ab. Viel schwerer aber fällt ins Gewicht das Unrecht gegen die Arbeiter. Auch eine zwölf-

stündige Maximalarbeitsdauer, die zumeist in die Nacht fällt, enthält noch ein vollgerichtetes Maß von Anstrengung für Muskeln und Nerven. Sollen nun künftig an ihre Stelle 14-, 15-, ja unter Umständen 17 stündige Arbeitszeiten treten, so versallen wir aufs Neue in die Fellen der Aus- und Ausbeutung der Arbeitskräfte, aus denen die Bundesratsverordnung uns herausgeführt hat. Man kann gewiß an und für sich darüber streiten, ob in einzelnen Fällen ein Maximalarbeitsstag oder eine Minimalarbeitszeit mehr angebracht ist; für das Bäckergewerbe hat man im Schooße der Kommission für Arbeiterstatistik diese Frage sehr gründlich geprüft, und auf Initiative hoher Beamter des Reichs und Preußens geschied es damals, daß man sich für den Maximalarbeitsstag entschied hat, was dann die Zustimmung des Bundesrats fand. Wenn seitdem durch Verordnung oder Gesetz in anderen Gewerben zumeist Minimalarbeitszeiten eingeführt worden sind, so ist doch das fürwahr kein Grund, bloß des schönen Gleichmaßes halber auch die Arbeiter in der Bäckerei mit einer Minimalarbeitszeit zu beglücken, die eine ganz wesentliche Verschlechterung ihrer Lage, eine sehr beträchtliche Verlängerung ihrer effektiven Arbeitszeit oder doch wenigstens ihrer Arbeitsbereitschaft ermöglichen würde.“ Die Lösung, welche bestehen an dem Arbeiterschutz in dem Bäckereigewerbe und Ergänzung durch sanitätspolizeiliche Forderungen! Und darin hat die „Soziale Praxis“ durchaus Recht. Nicht eine erneute Freigabe der Ausbeutung in höherem Grade, sondern eine weitere Einschränkung ist notwendiges Erfordernis. Die Freigabe von zwölfstündiger Nacharbeit hat doch wahrlich nur wenig von wirklichem Arbeiterschutz an sich. Nur als Uebergangsstadium zu weiterer Beschränkung konnte sie auf solche Bezeichnung Anspruch machen.

**Landwirth und Bäcker.** Zwischen den Agrariern und ihren getreuesten Mittelstandesfolgsgelassen droht nun ein grimmer Krieg auszubrechen. Von den Junker-Agenten erhobene Beschuldigung, daß die Bäcker Brodbrecher trieben, hat die biedere Kunst erboht und zu Protesten veranlaßt. Daraufhin spricht die „Konservative Korrespondenz“ von Berliner Brodfabrikanten, demokratischen Schlagnummern und bemerkt zu der geplanten Protestversammlung der Bäcker drohend:

„Wenn aber schon die Herren zusammenkommen, so sollten sie besserer thun; nämlich einmal darüber Ausschluß geben, wie es kommt, daß in Berlin der Brodbrecher ganz ungeheuer differirt. Es ist schon wiederholt die Probe dieses Exempels gemacht worden und dabei hat man gefunden, daß der Unterschied in den Brodbrechen bis zu 25 Pct. beträgt, dabei aber ist das Charakteristische, daß das Brod in den Stadttheilen, die von Arbeitern bewohnt sind, am theuersten ist. Das sollen die Berliner Bäckereimeister einmal klarstellen, das wäre wichtiger, als den Landwirthen die Preise zu verberben und schließlich, die Anwendung der polizeilichen Brodtaxe, die für Berlin schier unumgänglich erscheint, herauszufordern.“

Die Drohung mit der polizeilichen Brodtaxe werden nun die Bäckereimeister ihrerseits wohl mit der Forderung der Expropriation der Junkerschaft beantworten. Wo aber bleibt nun die „Säule des Staats“, der „ehrenreue Mittelstand“, der „Hort vaterländischer Ehrlichkeit“ — wenn derart die Bäcker von ihren konservativen Führern der Ausweicherung gerade der Armen beschuldigt werden! Der erste Interessengegenstand wirkt die ganze schöne Mittelstandeschwärmerei der konservativen Herren über den Haufen. Lediglich sind nicht nur die Berliner Bäcker rebellisch geworden. Auch in Dresden fand kürzlich eine Versammlung von etwa 250 Innungs-Bäckereimeistern statt, in der die erheblichen Nachteile der Zollerhöhung dem Bäckergewerbe voraussichtlich bringen wird. Eine für die nächste Zeit in Aussicht genommene weitere Versammlung wird sich über die Schritte schlüssig werden, die gegen die Zollerhöhung einzuschlagen sind.

**Aus Frankfurt a. M.** (Strafkammerurtheil vom 15. Februar.) Der Bäckereimeister Josef Widmann war auf seinen früheren Lehrling deshalb erboht, weil dieser nach seiner Meinung die Veranlassung war, daß er wegen Uebertretung der Gewerbeordnung verurtheilt wurde. Nach der Anklage und der Aussage des jungen Mannes soll er diesen so mißhandelt haben, daß er blutete, und überdies noch in die Backstube eingeschlossen haben. Die Beweisaufnahme ergiebt, daß der Meister dem Jungen allerdings ein paar tüchtige Ohrfeigen versetzt und ihn auch sonst geprügelt hat, von einer widerrechtlichen Freiheitsberaubung war jedoch keine Rede. Das Gericht betrachtete die Ursache, welche den Meister zu seiner Handlungsweise veranlaßt hat, als strafverschärfend und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von hundert Mark.

Die Furcht der Lüneburger Bäckereimeister vor dem Gewerbegericht. Vor dem hiesigen Gewerbegericht sind schon des öfteren Klagen gegen Bäckereimeister angestrengt, die ein großes Schicksal auf die traurigen Zustände, wie sie leider noch im Bäckergewerbe bestehen, werfen. Die hiesigen Bäckereimeister, welche in der Zwangsinnung organisiert sind, haben nun eine neue Idee ausgeheckt, den bekannt gewordenen Uebelständen abzuhelfen. Die Geschichte ist ganz einfach: Jeder Geselle, der einen Meister vor dem Gewerbegericht verklagt, bekommt lothgerweise keine Arbeit am Orte wieder, und die Folge kann dann nur die sein, daß jeder Geselle sich wohl hüten wird, seinen Meister vor dem Gewerbegericht zu verklagen. Die Innungsmeister machen dadurch ihren Arbeitern ein ihnen gefällig zustehendes Recht einfach zu nichte. Herr Timme, der Obermeister der Bäckerei-Zwangsinnung, hat dieses offen erklärt. Und folgende Thatsachen beweisen es: Der Bäckereimeister L. Schmidt hat eingestanden, daß er den dem Bäckereimeister Timme verklagten Gesellen auf Betreiben Timme's entlassen. Ein Antrag des Gemahregelten, der Gesellenauschuss solle hierüber, wie über dem Ausschluß von dem Arbeitsnachweis überhaupt, verhandeln, wurde von dem Obermeister ignoriert. Der Oberbäckereimeister erklärte offen: „In der Angelegenheit Hansen (des von ihm beschäftigten und gemahregelten Gesellen) thue ich keinen Federstrich mehr.“ Er hat also die Einberufung des Gesellenauschusses strikte verweigert. Nun hätte der Allgäuer sich hierüber bei der Behörde für die Beaufsichtigung des Innungswesens beschweren können. Dieser that es aber nicht, jedenfalls aus dem Grunde, er könne hierdurch mit verschiedenen Herren in Konflikt kommen, zumal er als Unorganisierter von keiner Seite etwaigen Schutzes sich bewußt ist. Die Bäckereiorganisation, die ja in beträchtlicher Stärke am Orte vertreten ist, würde unbefürwortet der Maßregelungsgefühle der Innungsopferträger hinter dem gefelichen Vertreter ihrer Interessen stehen, wenn der Allgäuer, wie es sich gehört, für die Interessen seiner Kollegen eintreten würde. In einer mit zwei Vorstandsmitgliedern in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlung lehnte der Innungsführer jede gütliche Einigung rundweg ab. Verbauen hätte er den Gesellen, wäre er (Timme) nur zehn Jahre

flüger gewesen". Dabei ist die Arbeitszeit bei diesem Obermeister alles andere als eine gute. In diesem Winter während der Kälte sind die Gefellen, bevor sie nach gethener Arbeit das Bett aufsuchen, zum Schutze vor Frost, nachdem sie sich in alle Decken gehüllt hatten, noch in einen Sack geflochten, so unbehaglich sind die Wände des Raumes, genannt Schlafstube. Zwei Mann mühten zudem in einem Bett ihre müden Glieder ausruhen. Verschiedene Male hat Herr Zimmer die mit Gasen und Dunst geschwängerte Ofenhitze direkt nach dem Arbeitsraum der Gefellen geleitet, und das während der Arbeit. Der Spaziergang der Haustiere, welche feinerzeit in Jambeln durch Fressen angelockt wurden, erstreckt sich mit Vorliebe auf die Zellgitter und Sitzplanken, die für die schmachhaften Nachwaren benutzt werden. Wird die Verhörde Abhilfe schaffen?

Der aufriedene Bädergehilfenverein in Sm. Gmünd. Eine öffentliche Bädergehilfenversammlung sollte am 31. Januar in Gmünd stattfinden und wurden sämtliche am Orte beschäftigten Bädergehilfen durch die Post brieflich eingeladen. Obwohl in der ersten Versammlung die anwesenden Ausschussmitglieder versprochen, im Gehilfenverein dahingehend zu wirken, daß derselbe in corpora zum Verbands übertritt, dies Versprechen aber in freier Weise mit Füßen trat, mußten wir zu unserem Erstaunen erfahren, daß der Vorsitzende des obigen Vereins — wahrscheinlich im Auftrage des Obermeisters Moler — am selben Tage Morgens "seinen Stift" zum Unterschriftsammeln von Badstube zu Badstube schickte mit der Bemerkung: "Die Versammlung findet im Gasthaus zum Ritter und nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, in der 'Kanne' statt." Der Vorstand Kanzler erreichte so seinen Zweck und fanden sich Alle im "Ritter" ein, sodas die Versammlung unsererseits nur von einigen Verbandskollegen besucht war. Doch der Kollege aus Stuttgart, welcher als Referent erschienen war, ging sofort in die Vereinsversammlung und suchte dort die Kollegen über Zweck und Nutzen des Verbandes aufzuklären. Wohl wurde der freche Eindringling von oben bis unten mit "Rennerbliden" figirt, doch die ihm angebrochten Hiebe von Seiten einiger rauffühtiger Bädermeister blieben aus. Als der Stuttgarter Kollege den Anwesenden klar zu machen versuchte, daß es so mit uns nicht mehr weiter gehen kann, und ihnen Klugen und Zweck des Deutschen Bäderverbandes auseinandersetzen wollte, erscholl es von allen Seiten: Hier in Gmünd brauchen wir keinen Verband, wir sind mit unserer Lage zufrieden und wollen einmal selbst Meister werden. Ja noch mehr, der Vorsitzende versieg sich in seiner Aufgereiztheit zu dem weisheitsvollen Ausspruch, daß nur die Konsumvereine schuld an der ganzen Misere des Kleinhandwerks seien und der Verband sollte einmal mit diesen den Kampf aufnehmen, dann trete er auch demselben bei. Zum Schluß meinte er noch, auf den Stuttgarter Kollegen hinweisend, der kann leicht beim Verbands sein, der braucht ja nicht arbeiten und hat dabei sein schönes Leben auf Kosten anderer. Daß solche "Auchkollegen" bei den Meistern in Ehren gehalten werden, wissen wir nur zu gut. Aber wie lange werden diese noch die Gmünder Bädergehilfen leithameln, das ist nur eine Frage der Zeit. Der Stein ist bereits ins Rollen gekommen und ein "Kollege" Kanzler in Gmünd wird, wenn er sich noch so dagegen stemmt, denselben nicht aufhalten können, denn 10 Verbandskollegen haben wir bereits dort zu verzeichnen und der Mann, in dessen Hände die Geschäfte liegen, bürgt uns für eine baldige Verdoppelung.

Aus Dortmund. Während sich sein würdiger Nachfolger, Herr Bädermeister Heinrich Sante, bemüht, seine Wunde als Wusterbäderer anzukraften, indem er die Pferde mit dem Badermeister trinkt und letzterer ständig von den Gefellen im Pferdehals zu suchen ist, die Badtücher vor Schmutz streifen, die Handtücher vor Schmutz so steif sind, daß sie aufrecht stehen können, und die Gefellen bei ungenügender Kost zu zwei Mann in einem Bette schlafen, läßt er sich der jetzt privatwirtschaftliche Bädermeister Friedrich Müller anlegen sein, die Gefellen des Herrn S. mit dem Sechsläufer zu bedrohen, weil sie sich erlaubten, erst Abends 11 Uhr nach Hause zu kommen (Anfang 2 Uhr), denn "Schrot und Korn ist nicht nur für die Thiere", fügt er würdig hinzu.

Der Arbeitergericht Augsburg. Klage des Bädergehilfen Xaver Fink gegen den Bädermeister Rupert Vogt (Ulmerstraße) auf Lohnforderung in der Höhe von 33 M. Wieder ein Jbhl aus der Badstube! Was doch so ein Bädermeister alles erleben muß. Am Faschnachtsdienstag ist der Kläger erst um 1 Uhr Nachts zu Hause gegangen und hat sich niedergelegt, anstatt, daß er gleich an den Trog geschritten. Der Meister hat ihn dann gemeldet und ihm "ein paar gegeben"; dabei bemerkte er, Kläger könne gleich gehen. Sie einigten sich jedoch bis zum Sonntag. Als der Gefelle in die Badstube kam, war der Zorn des ihm körperlich dreifach überlegenen Meisters noch immer hell entbrannt und er schämte sich nicht, dem jungen Menschen sogar das in der Scheide steckende Messer in den Kopf zu hauen, worüber ihm das Schöffengericht noch Vorlesungen halten wird. Auf die Meinung des Vorsitzenden, daß er dem Kläger eben hätte klündigen sollen, wenn er ihm nicht brauchbar erschien, entgegnete unser hochgebildeter Bädermeister: "Ohne Erlaubnis hat er nicht fortzugehen". Nach 9 Uhr hat er außer dem Hause nichts zu thun!" Der Vorsitzende macht dem Herrn pfaußel, daß in unserer Gesetzgebung ein Unterschied zwischen Gefelle, Lehrling und Gefelle gemacht sei. Kläger verlangt für 14 Tage pro Tag 1 M. Lohn und 1.50 M. für Kost und Logis. Ein Vergleich wird vom Beklagten nicht beliebt, weil er zu fest überzeugt ist von der Rechtlichkeit seines Handelns. Das Urtheil lautet auf Zahlung von 12.50 M. und Tragung der Kosten. Das Gericht nahm Entschädigung für fünf Tage als gegeben an, nachdem Kläger in fraglicher Nacht sich mit dem Austritt am Sonntag einverstanden erklärte. Der minderjährige Kläger war durch seinen Vater vertreten.

Haben die Würzburger Innungsmeister verlangen nach einem zweiten Standarprozeß? Fast muß man es annehmen, wenn fortwährend Berichte bei uns einlaufen, die nur bestätigen, daß in einzelnen Bädereien noch eben solche Schweinereien vorkommen, wie sie 1899 in dem Prozeß aufgedeckt wurden. So wird uns heute über die dortige Bäderer G. gemeldet, daß darin drei "zufriedene" Gehilfen von Abends 9 bis Nachmittags 3 Uhr arbeiten, also 18 Stunden Arbeitszeit die Regel ist. Die Arbeitsräume sind so feucht, daß das Wasser an den Wänden herunterläuft. Der Badtisch ist den ganzen Winter über der Spielplatz für kleine Kinder gewesen, wobei es auf einige Verunreinigungen nicht ankommt. Also, Würzburger Innungsmeister, wir warnen Euch nochmals, nicht eine zweite Auflage des Schweinereiprozesses von 1899 heraus zu beschwören!

Der schwedische Bäderverband (Sveniska Bädareförbundet) hielt in der Zeit vom 10. bis 13. Februar d. J. in Stockholm seinen fünften Kongreß ab. Anwesend

waren 40 Delegirte aus 33 Bädereien mit ca. 2000 Mitgliedern. Der Bericht des Vorstandes wurde angenommen. Von wichtigeren Beschlüssen sind zu nennen: Festsetzung des Monatsbeitrags auf 30 Öere; Wiederholung der Forderung um Anschluß der Lehrlinge an den Verband und Aufnahme derselben in die Preislisten; daß der Verbandsvorstand die Führung der Unterstützungs- und Invaliditätskasse übernehmen soll. Fernerhin wurde eine Resolution angenommen, wonach die Errichtung von Genossenschaftsbädereien für wünschenswerth erachtet, dieses aber den in Frage kommenden Ortsschaften überlassen wird; der Verband als solcher stellt sich der Frage passiv gegenüber. Ein Antrag auf Einführung schwarzer Listen wurde abgelehnt; ebenso ein solcher auf Übernahme der Arbeitsnachweise durch den Verband. Der nächste Kongreß wird 1903 in Stockholm abgehalten.

### Anträge

zu der am 8. April und folgende Tage in Mainz (Turnhalle, Schlegelstraße) stattfindenden 14ten Generalversammlung des Verbandes der Bäder und Berufsge nossen Deutschlands.

(Anträge zu stellen ist jedes Mitglied berechtigt, doch müssen dieselben, mit Namensunterschrift versehen, wenn von Mitgliedschaften gestellt, vom Vorstand unterzeichnet, vier Wochen vor der Generalversammlung dem Vorsitzenden des Verbandes zur Veröffentlichung im Fachorgan überandt werden. Auch genügt es nicht, wenn Anträge in den Berichtsungsberichten enthalten sind; dieselben können nicht beachtet werden.)

Mitgliedschaft Bochum: 1. Das Adressenverzeichnis der Vorstände der Mitgliedschaften möge dahin ergänzt werden, daß neben den Adressen der Vorsitzenden auch die Adressen der Reiseunterstützungsausgeber sowie die der Verkehrslokale darin enthalten sind.

2. Die Adressenverzeichnisse in vermehrter Zahl als wie bisher an die einzelnen Mitgliedschaften zu versenden, damit den auf Wanderschaft gehenden Kollegen je ein Exemplar mitgegeben werden kann.

Mitgliedschaft Hannover: 1. Der Verbandstag in Mainz möge beschließen, ein stenographisch aufgenommenes Protokoll der Verhandlungen des Verbandstages in Broschürenform zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder zu verabsorgen.

2. Der Verbandstag möge bei der Durchführung der Arbeitslosenunterstützung beschließen, daß diejenigen Mitglieder, die dem Verbands 3 bis 4 Jahre und länger angehören, ein Umzugsgeld, ihren Angehörigen aber bei Todesfällen des Mitgliedes ein Sterbegeld gewährt wird.

Uwrad-Lübeck: 1. Im Falle der Annahme des Regulativs zur Arbeitslosenunterstützung hat unter Bekanntgabe desselben an alle Mitglieder eine Urabstimmung stattzufinden und gilt nur 2/3 Majorität als angenommen. Alle Mitglieder sollen sich daran beteiligen können.

2. Ueber die statutenförmigen Wahlen der Ortsverwaltungen hat vierteljährlich die Bekanntgabe im Fachblatt zu erfolgen.

Mitgliedschaft Harburg: 1. Die monatliche Beitragzahlung fortab weiter beizubehalten.

2. Der Verbandstag möge dem Hauptvorstand beauftragen, eine Petition an die Reichsregierung sowie den Reichstag zu richten, um eine wüthige Sonntagsruhe im Bädergewerbe herbeizuführen.

3. Diejenigen Mitgliedschaften, welche länger als drei Monate mit ihren Beiträgen rezidiren, keine Fachzeitung mehr zuzustellen.

Stuttgart: Behufs einer genauen Feststellung der Arbeitslosigkeit in unserem Berufe ist auf dem Verbandstage eine statistische Kommission einzusetzen, welche 1901 in den Wintermonaten, 1902 in den Sommermonaten Erhebungen zu pflegen hat: 1. Ueber die Ursache der Arbeitslosigkeit; a) Arbeitsmangel, b) Krankheit, c) Streit, d) Maßregelung, e) Differenzen; 2. Ob die arbeitslose Zeit am Ort verbracht wurde; 3. Ob die arbeitslose Zeit auf Reisen verbracht wurde. Das Resultat dieser Erhebungen ist anschließend an den Vorstandsbericht im Fachorgan zu veröffentlichen.

Zu Punkt 7: Der Verbandsvorstand wird beauftragt, alljährlich ein Massenflugblatt, in welchem Zweck und Nutzen des Verbandes und die in jüngster Zeit stattgefundenen erfolgreich verlaufenen Lohnkämpfe in leicht verständlicher Weise ausgeführt werden, an die Mitgliedschaften, Einzelzahler und Kartelle, wo noch keine Zahlstelle besteht gelangen zu lassen.

Der Titel des Verbandes soll in Zukunft heißen: „Deutscher Bäderverband“.

R. Schönfeld-Hamburg: Infolge des stetigen Steigens der Mitgliederzahl des Verbandes und der hohen Kosten zum Verbandstag, ist der § 23 in folgenden Wortlaut umzuändern: „Die Eintheilung der Wahlkreise geschieht auf Grund des dem Verbandsstage vorgegebenen vorletzten Quartalsabschlusses in der Weise, daß Zahlstellen unter 100 Mitglieder zu einem Wahlkreis mit mindestens 100 zusammengefaßt werden, so daß auf 100 bis 250 Mitglieder ein Delegirter, auf jede weiteren 250 Mitglieder ein Delegirter mehr entfällt. Mehr als zwei Delegirte kann eine Mitgliedschaft nicht entsenden.“

Mitgliedschaft Lübeck: 1. Der Antrag des Hauptvorstandes ist zu unterstützen, die Monatsberichte künftig im Fachblatt nicht mehr zu veröffentlichen. Der Hauptvorstand hat monatlich einen Auszug aus seinem Protokoll zu geben.

2. Die Arbeitslosenunterstützung nicht im Klassensystem einzuführen.

M. Bunde-Wahgassen a. d. Saar: Die Generalversammlung möge beschließen, daß jede Mitgliedschaft ohne Ausnahme in Bezug auf ihre Lage verpflichtet ist, die Reiseunterstützung von 1 M. an reisende Mitglieder auszugeben.

A. B. Vogler-Saarbrücken: 1. Die Arbeitslosenunterstützung den einzelnen Zahlstellen zu überlassen.

2. Das Eintrittsgeld nicht zu erhöhen.

3. Sollte die Arbeitslosenunterstützung eingeführt werden, büßen die Monatsbeiträge für die süddeutschen Gauen nicht über 1 M. erhöht werden.

Mitgliedschaft Dortmund: 1. Einen Wochenbeitrag von 30 Pfg. einzuführen unter Fortfall wöchentlich Extrabeiträge und ohne Arbeitslosenunterstützung.

den Kollegen Hieron; 3. Bleibt dadurch viel Mühe und Kosten den Mitgliedschaften erspart.

Franz Seebardt-Hamburg: Der Monatsbeitrag ist auf 1 M. festzusetzen.

2. Die Reiseunterstützung ist weiter auszubauen und gewährt der Verband Umzugskosten nach Maßgabe der Festsetzungen, jedoch nicht bei weniger als einjähriger Mitgliedschaft.

3. Die Agitation wird durch geeignete Kräfte regie betrieben. Der Vorstand hat der nächsten im Jahre 1903 stattfindenden Generalversammlung einen genauen Bericht auch der kleinen Mitgliedschaften) in Bezug auf Agitation und Stimmung für die Arbeitslosenunterstützung vorzulegen. Der jetzige Antrag ist als verfrüht abzulehnen.

Paul Becking-Hildesheim: 1. Unbedingt Einführung der Arbeitslosenunterstützung, da ohne diese der diesjährige Verbandstag nicht allein werthlos, sondern sogar nachtheilig wäre für unsere Organisation.

2. Der wöchentliche Beitrag beträgt für die Mitgliedschaften der Großstädte und deren Umgegend 30 Pfg. für alle übrigen Mitgliedschaften 20 Pfg. (inkl. Arbeitslosenunterstützung).

3. Die einzelnen Zahlstellenvorstände haben darauf zu sehen, daß vorzugsweise jüngere Kollegen zum ordenlichen Kostendienst ausgebildet werden. Dies könnte die Verbandsleitung bei Annahme nachstehenden Antrages selbst besorgen: Einführung einer Wochentabelle zur Rollierung der Einnahmen und Ausgaben der Kollegen. Diese Tabelle könnte vielleicht zu fünfjährigem Jahrgang eingeteilt als Schicknote dem Verbandsbuch einverleibt werden. Hierdurch würde dem Verbandsbuch erstens mehr Achtung geschenkt werden, zweitens würde es auf die jetzigen Kollegen, welche Gebühron davon machen geradezu schamvoll wirken. Auch glaube ich, daß sich die wirtschaftlichen Interessen des Einzelnen mehr steigern als bei der jetzigen Unordnung des Rechnungsbuches des Einzelnen.

4. Anfügung einer Prinzipienklärung, (welche gleichsam als Vorwort in den Vordergrund des Verbandsbuches kommt) zur besseren Aufklärung der indifferenten Masse.

Als Nebenantrag hierzu: Die provisorische Prinzipienklärung, welche dem Verbandstage vorgelegt wird, soll außerdem noch in Massenauslage gedruckt werden und kann vielleicht jährlich zwei Mal an alle Mitgliedschaften versandt und in allen Gauen Deutschlands bei wichtigen Veranlassungen theilhaft werden unter die große Masse der Kollegen...

Karl Lang-Strasbourg: Nachdem die Agitation einer Gautommission in ihrem Gau einer bestimmten Stadt es zu einer festen, starken Mitgliedschaft gebracht, Verlegung oder Neuwahl derselben nach einer anderen Stadt in ihrem Gau, wo die Mitgliedschaft noch nicht besteht oder noch schwach ist.

Karl Heßholz-Berlin: Der Verbandstag beauftragt den Hauptvorstand, dem nächsten Verbandstag geeignete Vorschläge für die Agitation unter den polnischen Kollegen zu unterbreiten.

Mitgliedschaft Altona: Der Verbandstag möge beschließen, daß die Grobbäder Altonas der Mitgliedschaft Altona wieder überwiesen werden, um eine „Sektion der Grobbäder, Mitgliedschaft Altona“ zu bilden.

Mitgliedschaft Frankfurt a. M.: Der Verbandstag möge beschließen, den Sitz des Verbandes nach Frankfurt a. M. zu verlegen.

Mitgliedschaft Dresden: 1. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung bis zu einem geringeren Zeitpunkt zu vertragen. 2. Bei Anstellung eines zweiten Redaktors die Redaktion der Fachzeitung vom Hauptvorstand getrennt zu halten. 3. Die Monatsbeiträge und wöchentliche Extrabeiträge fallen zu lassen und dafür wöchentliche Beiträge von 25 Pfg. einzuführen, wovon 17 Pfg. an die Hauptkasse abzuführen sind und 8 Pfg. am Orte behalten werden. 4. Die Generalversammlung möge beschließen, den Mitgliedschaften aufzugeben, eigene Arbeitsnachweise einzurichten und allen Verbandsmitgliedern zur Pflicht machen, der Zentralkantentasse beizutreten.

### Zum nächsten Verbandstage.

Die obligatorische Einführung der Arbeitslosenunterstützung muß ich schon deshalb befürworten, weil sonst mehrere Mitgliedschaften Süddeutschlands, falls dieselbe abgelehnt wird, dem Beispiele von München und Augsburg folgen und sich lokale Unterstützungsstellen einrichten, was nur mehr Zersplitterung im Verbands schaffen wird. Hier in Regensburg verlangen die Mitglieder schon lange nach einer Arbeitslosen-Unterstützungsstelle. Die Ausführungen von Bartsch-Eberfeld muß ich widerlegen, der da sagt, „die Mitglieder werden bei Erhöhung der Beiträge austreten und sich einem noch besser, welche den Verband als Vergnügungsverein ansehen! Und dann möchte ich ihn fragen: Kostet es diesen Kollegen im Vergnügungsverein pro Monat nicht mehr als Vergnügungsverein anzuschließen, wo sie nur 50 Pfg. monatlich zu zahlen brauchen? Auf solche Mitglieder verzichten wir 50 Pfg.? Ich hoffe ferner, daß der Verbandstag ganz energisch die immer mehr überhand nehmende Zersplitterung zu bekämpfen allen Mitgliedschaften zur Pflicht macht und auch veranlaßt, daß seitens derselben die einmündige eingeschlossene Kontrolle der Bädereien, betr. Einhaltung von Maximalarbeitszeit und Sonntagsruhe aufrechterhalten wird. Frage zeitgemäher Verkürzung der Arbeitszeit muß ebenfalls mehr in den Vordergrund gedrängt werden, denn sie ist unsere wichtigste Aufgabe und das Verständniß unserer Kollegen, die in sehr vielen Fällen wohl für höheren Löhnen nicht für Verkürzung der Arbeitszeit zu haben sind, noch recht schwach. Dasselbe zu wecken, müßte aber das Fachblatt mehrere diesbezügliche Artikel bringen, wozu es bei dem jetzigen Umfang nicht im Stande ist, deshalb möchte ich eine Vergrößerung des Umfangs unserer Zeitung anregen.

J. B. Dittenbacher-Regensburg.

In Nr. 8 des Fachblattes nimmt sich der Kollege R. B. die Mühe, die Artikel der Gegner der Arbeitslosenunterstützung zu kritisieren. Vorausgeschien will ich nur, daß er zum Theil alle falsch verstanden hat, denn es giebt hier keinen Streit um das Prinzip, sondern es handelt sich um die Frage: Können wir sie durchsetzen oder nicht? Da wird sich wohl jeder sagen müssen, der es ehrlich mit seiner Organisation meint, dazu sind wir noch zu wenig. Man probirt immer, und auch der Kollege R. B., mit dem Buchdrucker-Verband, derselbe ist doch wohl keine Kampforganisation (? D. Red.), möge man nur einmal uns näher stehenden Organisationen ansehen, z. B. den Brauerverband, dieser zählte im vorigen Jahr schon 5085 Mitglieder mehr als der Verband der Bäder und hatte mit seiner Arbeitslosenunterstützung sehr kläglich abgeschritten (Wo hat denn Kollege J. diese Weisheit her? D. Red.), mit genau denselben Bei-

...wie sie bei uns vorgeschlagen sind. Der Kollege R. W. ...  
 ...ein Beispiel der Kontrolle an der Münchener ...  
 ...Stadtblatt organisierte Geseften, die kontrollieren können. Er ...  
 ...4 oder noch mehr Stunden im Umkreise haben und diese ...  
 ...zu kontrollieren ist doch eine zu große Zumutung für die ...  
 ...welche zu kontrollieren haben. Er spricht wohl für die ...  
 ...Erhöhung der Beiträge auf das Doppelte, 40 Pfa., verhandelt ...  
 ...aber, wie man aus seinen Ausführungen ersehen kann, auf ...  
 ...den Antrag des Hauptvorstandes, 1 M. Eintrittsgeld. ...  
 ...von einem indifferenten Kollegen das zu bekommen, ist doch ...  
 ...sehr ausfallslos. Dann meint der Kollege R. W., ...  
 ...schaffen mit hohen Kassenbeständen müßten der Haupt ...  
 ...bieselben zur Verfügung stellen, daß werden sich wohl nicht vier ...  
 ...Mitglieder gefallen lassen. Ich glaube, er hat noch vergessen, ...  
 ...wie es viele andere getan haben, für Krankenunterstützung ...  
 ...zu schwärmen. Diese scheinen jedoch keinen wahren ...  
 ...dabei zu haben, daß die Vätergesellen eine selbst gesteuerte ...  
 ...und selbst verwaltete Krankenkasse besitzen, die, wenn derselbe ...  
 ...selben alle Organisten angeschlossen, doch leicht mehr Vortheile ...  
 ...bieten könnte, als sie bereits bietet. Deshalb halte ich eine ...  
 ...Krankenunterstützung im Verbands für unnötig. Darum ...  
 ...Kollegen, überlegt es Euch reiflich, ob Ihr eine Unterstützung ...  
 ...einführen wollt oder nicht. Ich bin der Meinung, daß sogar ...  
 ...der Hauptvorstand trotz seiner Artikel nicht allzu sympathisch ...  
 ...der Arbeiterunterstützung gegenübersteht, sondern es wird ...  
 ...ihm wohl aus dem Grunde darum zu thun sein, welchen jeder ...  
 ...vernünftige Mensch billigen müßte, nämlich die Umstellung ...  
 ...eines zweiten Beamten. Ich gebe mich aber schon heute ...  
 ...Erwartung hin, daß bei Einführung der Arbeiterunterstützung ...  
 ...ein dritter Beamter sehr nötig ist. Will man dieses ...  
 ...nicht, so würde die Agitation darunter leiden und unsere ...  
 ...Organisation würde ihren Kampfscharakter, welchen sie erst be ...  
 ...gonnen hat zu zeigen, verlieren. Ernst Hauke.

**Litterarisches.**

**Jahresbericht des Arbeitersekretariats und Gewerkschaftskartells Frankfurt a. M. pro 1900.** Die Reichhaltigkeit und der Werth des ...  
 ...Inhalts dürfte dem Schriftlichen viele Freunde erwerben, ...  
 ...zumal dasselbe zu dem billigen Preise von 30 Pfg. abgegeben ...  
 ...wird. Zu beziehen durch E. Dorsch, Schmurgasse 45 ...  
 ...Im Verlage von J. H. W. Dieß Nachf. ist ...  
 ...schienen Heft 19 und 20 des Lieferungsverwerkes: *Sei und ...  
 ...heißt'schuh in Sicut, Gemeinde und Familie*, ...  
 ...herausgegeben unter Mitwirkung von Ärzten und Fachge ...  
 ...lehrten von Emanuel Wurm. Aus dem Inhalt heben wir ...  
 ...her: Die Harnorgane und deren Erkrankungen. — Die ...  
 ...Geschlechtsorgane. — Schwangerschaft, Niederkunft un ...  
 ...Wochenbett. — Die Frauenkrankheiten. — Die ansteckende ...  
 ...Geschlechtskrankheiten und die Prostitution. — Die ...  
 ...Infektionskrankheiten. Das Werk wird in Lieferungen von ...  
 ...je 2 Seiten à 20 Pfg. erscheinen und in 25 Heften komplett ...  
 ...vorliegen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und ...  
 ...Korrespondenten entgegen. Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft. ...  
 ...Zur herannahenden Märzfeier erinnern wir alle Genossen ...  
 ...und Freunde angelegentlich an den interessanten Beitrag zur ...  
 ...Revolutionsliteratur, den unser frankfurter Genosse Dr. ...  
 ...Quard voriges Jahr mit der Schrift hat erscheinen lassen: ...  
 ...Die Arbeiterherbrüderung 1848/49. Aus dem ...  
 ...Klassenkämpfen der deutschen Revolution (Frankfurt a. M., ...  
 ...Verlag von Wilhelm Gerhold, Friedberger Landstr. 125). ...  
 ...Auf 144 Seiten wird hier zu einem sehr billigen Preis zum ...  
 ...ersten Mal eine Geschichte der ersten allgemeinen deutschen ...  
 ...Arbeiterorganisation mit Klassenbewußt revolutionärem Cha ...  
 ...rakter, sowie ihres Führers, des Schriftsetzers Stephan Born, ...  
 ...ihres Blattes und ihre Agitation mit zahlreichen Proben im ...  
 ...Originalabdruck gegeben. Die Genossen Wih. Bloz, Adler, ...  
 ...Bruns u. A. haben die hübsch ausgestattete Schrift, die sich ...  
 ...trefflich als Erinnerungsbuch für die Märzfeier, auch als ...  
 ...Grundlage zu Referaten eignet, i. Zi. rühmend erwähnt und ...  
 ...beiprochen. Da der Ertrag der Partei zu Gute kommt, so ...  
 ...sollen direkte Bestellungen an den Verleger recht zahlreich und ...  
 ...zeitig vor der Märzfeier aufgegeben werden. Unser Par ...  
 ...Buchhandlung besorgt das Buch selbstverständlich ebenfalls. ...  
 ...Die Sozialdemokratie in der Gemeindev ...  
 ...vertretung ist eine Frage, die für unsere Partei dringender ...  
 ...geworden ist, so daß die sozialistischen Gemeindevorte ...  
 ...terreils zu regelmäßigen Konferenzen sich gezwungen sehen, um ...  
 ...die Aufgaben zu beraten, vor die sie sich gestellt haben. ...  
 ...Das eben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts in Berlin zum ...  
 ...Preis von 50 Pfg. erscheinende Protokoll der 2. Konferenz ...  
 ...sozialdemokratischer Gemeindevorteiler der Provinz Branden ...  
 ...burg, die zu Weihnachten in Berlin tagte, enthält Referate ...  
 ...zu den wichtigsten Fragen, die zur Zeit die Gemeindevorte ...  
 ...tretungen beschäftigen, z. B. kommunale Wohnungspolitik, ...  
 ...Kommunalwahlgesetz-Reform, Gesundheitspflege, Landba ...  
 ...meinderordnung, nächste Aufgaben der sozialdemokratischen ...  
 ...Gemeindevorteiler usw. Wenn natürlich auch den kleineren ...  
 ...Gemeinden nicht so große Aufgaben gestellt sind wie den ...  
 ...großen Städten, so bietet doch das Protokoll gleichsam für ...  
 ...alle sozialistischen Gemeindevorteiler die Richtschnur, nach ...  
 ...der sich ihre Thätigkeit im Kleinen zu richten hat. Wir em ...  
 ...pfehlen daher das Protokoll unseren Lesern zum Studium ...  
 ...und zur Aufklärung.

**Bekanntmachung des Hauptvorstandes.**

Auf Grund des § 8 a und b des Statuts ist von der ...  
 ...Mitgliedschaft Ludwigshafen das bisherige Mitglied Aug. ...  
 ...Böhler ausgeschlossen.  
 ...Den zum Verbandstag gewählten Delegirten zur Be ...  
 ...achtung, daß sie sich sofort an das Lokalkomitee in Mainz, ...  
 ...Adresse: Chr. Eckert, Mainz, Bezelgasse 8, ...  
 ...wegen Beforgung der Quartiere zu wenden haben.  
 ...In Städten, wo man in eine Lohnbewegung einzutreten ...  
 ...gedenkt, haben die Mitgliedschaften nach § 1 des Statu ...  
 ...reglements davon 2 Monate vorher dem Hauptvorstand ...  
 ...Mittheilung zu machen.  
 ...Die Mitgliedschaften, welche Forderungen gestellt ab ...  
 ...gewillt sind, solche zu stellen, haben sich strikte an das ...  
 ...Statut im Mitgliedsbuche beigefügte Streitreglement zu ...  
 ...halten. Unüberlegte, sogenannte wilde Streiks wird der ...  
 ...Verbandsvorstand niemals gutheißen und unterstützen können. ...  
 ...Man lasse sich deshalb nirgends durch Provokationen ...  
 ...der Arbeitgeber zur plötzlichen Arbeitseinstellung hinziehen ...  
 ...sondern bei allen Kämpfen ist die Hauptbedingung: Aus ...  
 ...nach besonnenem Handeln.

Anträge zum Verbandstag können gemäß § 29 des ...  
 ...Statuts von jezt ab nicht mehr im Fachblatt veröffentlicht ...  
 ...werden. Wo Mitgliedschaften und Mitglieder noch solch ...  
 ...stellen wollen, haben sie dieselben dem betr. Delegirten zu ...  
 ...überreichen, welcher diese auf dem Verbandstag einbringen ...  
 ...kann.

In unserer jetzigen Bewegung werden außerordentlich ...  
 ...hohe Anforderungen in Bezug auf Agitation und Unter ...  
 ...stützung Gemacht, sowie in einer ganzen Reihe Reichs ...  
 ...Schuhangelegenheiten an die Hauptkasse des Verbandes ge ...  
 ...stellt. Diesen Anforderungen kann der Vorstand nur gerecht ...  
 ...werden, wenn auch die Kassierer resp. Vorstände der Mitglieds ...  
 ...schaften und Vertrauensleute pünktlich ihre Pflicht erfüllen ...  
 ...und in der statutarisch festgesetzten Frist mit der Hauptkasse ...  
 ...abrechnen.  
 ...Die Revisoren sind gehalten, genau nach dem Statut und ...  
 ...den im Fachorgan gegebenen Anweisungen des Vorstandes ...  
 ...bei der Revision zu verfahren.  
 ...Alle Verbandsmitglieder werden dringend ersucht, ...  
 ...regelmäßig monatlich ihre Beiträge zu entrichten ...  
 ...und dieselben nicht erst aufsummen zu lassen.  
 ...Der Verbands-Vorstand.  
 ...J. H. W. D. Allmann, Vorsitzender.

**Quittung**

Im Monat Februar gingen folgende Geldbeträge bei ...  
 ...Hauptkasse des Verbandes ein:  
 ...a) Monatsbeiträge von Mitgliedschaften ...  
 ...und Zahlstellen: Landshut 15.90, Grobbäcker Ham ...  
 ...burg 151.60, Hamburg 177.80, Nürnberg 33.40, Ebers ...  
 ...walde 8.80, Bochum 8.20, Augsburg 23.50, Kiel 30.20, ...  
 ...Kreuzing 13.10, Plauen i. Vogl. 18.—, Reustadt a. ...  
 ...b. 17.50, Düsseldorf 20.90, Magdeburg 27.70, Neu ...  
 ...münster 10.60, Lübeck 49.50, Mainz 40.—, Rosenheim 19.60, ...  
 ...Berlin 63.20, Dortmund 36.60, Halle 18.30, Dresden 63.10, ...  
 ...Leipzig (Mitgliedschaft) 123.60, Leipzig (Einzelmittgl.) 32.30, ...  
 ...E. Johann-Saarbrücken 14.50, Eberfeld 31.60, Bremen ...  
 ...21.40, Birmafen 14.90, Traunstein 17.60, Regensburg ...  
 ...39.40, Würzburg 26.10, Frantenthal 11.10, Darmstadt ...  
 ...24.10, Stettin 17.70, Jöhoe 15.50, Chemnitz 19.40, Mann ...  
 ...heim 25.20, Hanau 8.—, Pirna 6.70, Stuttgart 57.80, ...  
 ...Frankfurt 61.80, Rixdorf 15.20, Essen a. R. 8.50, Hannover ...  
 ...12.80, Kiel 23.80, Offenbach 46.90, Karlsruhe 15.20, Lüne ...  
 ...burg 13.50, Harburg 16.80, Braunschweig 23.10, Einbau ...  
 ...4.50, München 207.70, Starnberg 5.—, Wilhelmshagen 8.40, ...  
 ...Eberswalde 13.90, Hagen 7.—, Wiesbaden 52.30, Straubing ...  
 ...15.30, Landshut 17.30, \*Einzelmittgl. der Hauptkasse 77.80.  
 ...b) Beiträge zum Streifkond: Leipzig (Mit ...  
 ...gliedschaft) 26.—, Leipzig (Einzelm.) 1.20, St. Johann ...  
 ...Saarbrücken 5.—, Birmafen 5.10, Traunstein 7.50, Stettin ...  
 ...3.90, Mannheim 3.—, Pirna 0.90, Hannover 6.60, Kiel ...  
 ...6.60, Offenbach 7.20, München 18.40, Starnberg 3.—, Ebers ...  
 ...walde 1.30, Hagen 1.80, Wiesbaden 7.80, Straubing 2.70, ...  
 ...Landshut 7.80, \*Einzelmittglieder der Hauptkasse 10.20.  
 ...c) Annoncen u. Abonnements der Bäder ...  
 ...zeitung: H. M. Forstner 10.—, H. P. Löttau 6.—, ...  
 ...E. P. Löttau 3.—, R. S. Dresden 6.—, L. S. Berlin ...  
 ...8.—, Mitgliedschaft Eberfeld 4.—, Mitgl. Hamburg 4.80, ...  
 ...Kranken-R.-Hamburg 5.40, L. S. Berlin 5.40, E. B. Mann ...  
 ...heim 1.50, \*Mitgl. Wiesbaden 2.80, Amicitia-Concordia-Hamb. 7.50 ...  
 ...F. G. Mannheim 1.50.  
 ...\*Einzelmittglieder der Hauptkasse: D. H. ...  
 ...Eberfeld 1.60, H. C. Schwerin 4.40, H. W. Rudolstadt ...  
 ...3.20, D. H. Memmingen 6.50, J. H. Basse 0.80, G. M. ...  
 ...Konstanz 7.60, D. H. Eberfeld 4.80, E. G. Merseburg 10.—, ...  
 ...J. S. Leisnoldframsdorf 2.20, P. S. St. Adolt 2.90, G. P. ...  
 ...Eisinger 1.30, W. J. Weitenhof 3.20, E. S. Begeled 1.40, ...  
 ...W. W. Deub 3.10, P. J. Borbed 3.—, B. M. Naguhn 3.—, ...  
 ...E. J. Elbing 2.40, P. P. Ertrath 2.20, R. D. Sieben 2.90, ...  
 ...G. G. Hof 2.50, H. G. Schweinfurt 1.—, J. R. Schmal ...  
 ...heim 2.20, D. H. Eberfeld 2.70, H. P. Pöschel 2.70, E. L. ...  
 ...Hof 1.60, R. D. Sieben 2.60, M. B. Velten 0.60, D. H. ...  
 ...Potsdam 5.00.  
 ...Ueber den Empfang obiger Geldbeträge quittirt dankend ...  
 ...D. Allmann, Hauptkassierer.

Die Mitgliedschaften werden dringend ersucht, bis ...  
 ...15. März einchl. Februar abzurechnen; am ...  
 ...15. März noch restierende Mitgliedschaften ...  
 ...werden im Fachblatt öffentlich gemahnt.  
 ...D. D.  
 ...Am 3. Februar Kassenbestand, Bücher, Karten und ...  
 ...Belege revidirt und für richtig befunden.  
 ...B. Schr. A. Scherbarth, Revisoren.

**Anzeigen.**

**Mitgliedschaft Hamburg (Weissbäcker)**  
 ...Donnerstag, 14. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr,  
 ...Mitgliederversammlung  
 ...bei Herrn Hilmer, Gänsmarkt 35, „Leffinghale“.  
 ...Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversamm ...  
 ...lung in Mainz. 2. Wahl der Delegirten. 3. Kartellbe ...  
 ...richt. 4. Jahresbericht der Bäderinnung. 5. Aufnahme ...  
 ...neuer Mitglieder. 6. Innere Vereinsangelegenheiten.  
 ...A 360] Der Vorstand.  
 ...NB. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Ver ...  
 ...sammlung zu besuchen.

Der Kollege **Max Walther**, ...  
 ...Köttichau bei Hohenmölsen wird gebeten, seine ...  
 ...Adresse an seinen Bruder Richard Walther, Zeit ...  
 ...Gartenstr. 16, gelangen zu lassen. Kollegen, die seinen ...  
 ...Aufenthalt kennen, werden gebeten, ihn darauf auf ...  
 ...merksam zu machen.

**Wegen Erbschaftsregulirung**  
 ...Der Bädergehilfe Georg Gröschel, geboren zu ...  
 ...Leisnau (Bezirksamt Bognitz) ersucht, sofort seine ...  
 ...Erben an Unterzeichneten einzusenden, desgleichen ...  
 ...desfalls alle Mitglieder, welche dessen Aufenthalt kennen, ...  
 ...darüber Mittheilung ersucht.  
 ...J. Gader, Nürnberg,  
 ...Eberhardtshofstraße 19.

**München. München.**  
**Café Mikado.**  
 ...Ecke Einlas, Rumpf- und Müllerstrasse.  
 ...Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag neuester ...  
 ...Hauptmampunkt der Bäcker Münchens.

**Rosenheim (Bayern).**  
**Restaurant Frühlingsgarten**  
 ...Herberge, Verbands- u. Verkehrslokal der Bäcker.  
 ...Treffpunkt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.  
 ...Besitzer: Josef Böw.

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Bäckerei- und Konditorie-Bedarfsartikeln.



Prämiirt mit Ehrentitel, goldener und silberner Medaille, Lübeck 1890.  
 Ehrentitel und große goldene Fortschrittsmedaille.  
 Neueste einfaehste

**Zeigtheilmaschinen,**  
 anerkannt hervorzuheben Verbesserung.  
**Neu!** Messer über dem Teicylinder  
 herstellbar, daher bequemste, leichteste Reinigung, ohne  
 dasselbe herauszunehmen.  
 Feinste Referenzen im In- u. Ausland.  
 Günstige Zahlungsbedingungen.

**Alb. Mohr & Co.,**  
 Maschinen-Fabrik, Halle a. S.,  
 Magdeburgerstrasse 57 (5 Minuten vom Bahnhof).  
 Tägliche Vertreter gesucht. Vor mündlicher Nachnahme wird gewarnt!

Prospekte und Kostenschätzungen gratis.

**Stuttgart.**  
**Gasthaus zum „Goldenen Löwen“**  
 Am Marktplatz.  
 Verehrliche Bädergehilfen!  
 Der Unterzeichnete empfiehlt seine Fremdenzimmer zu billigen Preisen, Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ...  
 ...Freundlichem Besuch sieht entgegen.  
**Christoph Häuser,**  
 Am neuen Rathhaus, Eichstraße 5.  
 NB. Bäderzeitung liegt auf.

**Bäcker-Einkaufsquelle.**  
 Winterüberzieher, Havelok und Joppen werden wegen vorgerückter Saison zum Selbstkostenpreis abgegeben.  
**J. H. Bloch, München,**  
 Brunnstrasse 3/0, Eckladon.

**Versammlungs-Anzeiger.**  
 Altona. Bezirks-Vers. der Grobbäcker Sonnabend, 9. März, Abends 7 1/2 Uhr, bei Dirks, gr. Prinzessstr. 8.  
 Brandenburg a. O. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 14. März, bei Herrn Otto, Eiserstr. 16.  
 Berlin. Öffentl. Vers. Dienstag, 12. März, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15.  
 Bad Meisenhall. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 13. März, im Verbandslokal. (Mitgliedsbücher sind mitzubringen.)  
 Bremen. Öffentl. Vers. Sonntag, 24. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Herrn Rusche, Jakobstr. (Referent Bieders-Hamburg.)  
 Cottbus. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 14. März, Nachm. 4 Uhr, bei West, Schloßkirchstr. 12.  
 Dortmund. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. März, bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 73.  
 Essen a. d. R. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. März, bei Herrn Regenhardt, Bergstr. 19.  
 Hagen i. W. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. März, Nachm. 4 Uhr, bei Ernenputsch.  
 Halle a. S. Mitgl.-Vers. Dienstag, 12. März, Nachm. 1/2 Uhr, im „Weißen Hock“, Geißstr. 5.  
 Hamburg. (Weißbäcker). Mitgl.-Vers. Donnerstag, den 14. März, Nachm. 4 1/2 Uhr, in der „Leffinghale“.  
 Kiel. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. März, bei Seemann, Schiefenbrücke 6.  
 Lüneburg. Mitgl.-Versammlung Sonntag, 17. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei J. Wöhr, bei der Nikolaiskirche 2.  
 Ludwigshafen a. Rh. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 14. März, Nachm. 1 Uhr, im „schwarzen Balkisch“.  
 Magdeburg. Mitgl.-Vers. Dienstag, 12. März, im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.  
 Neumünster. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. März, bei Kellermann, Bionerstr. 7.  
 Rixdorf. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 14. März, im bekannten Lokal.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Allmann, Hamburg, Gr. Neumarkt 28. — Verlag von D. Allmann, Hamburg. Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbek, Friedenstr. 4.